Erster Bogen

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

69. Jahrgange

Postscheck-Konto Breslau Nr. 3983

Nr. 47

Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und bringt als Gratisbeilage: Den „Landwirtschaftlichen Ratgeber." Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1,05 Mk., durch die Post bezogen 1,05 Mk., mit Abtrag Mk. 1,45, monatlich 49 Pf., mit Abtrag monatl. 50 Pf.

Glatz, Freitag, 26. April

Anzeigengebühren für die 7gespaltene Zeilenreihe oder deren Raum 30 Pfg., Lokal-Inserate 25 Pfg. Reklamegelle 60 Pfg. Auf sämtliche Preise 10% Kriegszuschlag. Für die Anwendung bestimmter Plätze und Ausgabetermine wird keinerlei Garantie übernommen. Bei eingetretenen und zum Konkurs angemeldeten Forderungen kommt Vorteil sofortiger Rabatte.

1918.

Der Weltkrieg.

Die Armee Sixt von Armin hat den Kampf um den Kemmel begonnen. Hangard erstürmt. — Simferopol in der Krim besetzt. — Mißglückter englischer Handstreich zur See gegen Ostende und Seebrügge. Fünf englische Kreuzer, drei Torpedojäger versenkt.

Englische Niederlage zur See.

Einen gewaltsamen Angriff auf unsere Küstenwerke und Anlagen in Ostende und Zeebrügge unternahmen starke, englische Seestreitkräfte in der Nacht vom 22. zum 23. April. Dieser Angriff, der als Handstreich in großem Maßstabe gedacht war, wurde von leichten englischen Schiffen, kleinen Kreuzern und Torpedoboote, ausgeführt, welche außer den Seeleuten auch ein Bataillon Marine-Infanterie an Bord hatten, diese Seesoldaten sollten schnell ausgeschifft werden, um die an den Molen und in den Häfen befindlichen Anlagen zu zerstören. Doch unser Marinekorps in Flandern war auf der Wacht, ebenso unsere dort postierten leichten Seestreitkräfte, Torpedoboote und Wachtschiffe, den Engländern ist die uns zugedachte Ueberraschung sehr übel bekommen: Fünf kleine Kreuzer und drei Zerstörer wurden in diesem Küstengefecht vernichtet, die Wut der geschlagenen Briten wird gewaltig sein, denn nichts kann der Engländer weniger vertragen als eine Schlappe zur See, lieber eine Anzahl von Landgefechten mag er verlieren als einen einzigen Kampf zur See. Unsere Blaujacken in Flandern, zu Lande und zur See, haben höllisch aufgepaßt und den Engländern ordentlich eins heimgeleuchtet, der Verlust von acht Schiffen ist wahrlich keine Kleinigkeit selbst für die übermächtige englische Marine. Man muß es unserm Feinde lassen, daß er mit größtem Schneid angegriffen hat, daher auch seine Verluste. Nach englischer Darstellung sollen die feindlichen Schiffe absichtlich von den eigenen Mannschaften versenkt worden sein, um die Hafenanlagen nach außen abzusperren, das mag ja teilweise richtig sein, daß man ein paar alte Kasten dazu ausersehen hatte, daß man aber alle die versenkten Kriegsschiffe zu diesem Zwecke hat opfern wollen, erscheint uns fraglich.

Der Handstreich ist den Engländern jedenfalls bei weitem nicht in dem Umfange geglückt, wie sie es erhofft haben. Sicherlich ist das direkte Anseuern der Flandernküste im feindlichen Feuer eine sehr tapfere Tat, doch ist diese Keckheit mit einem Verlust an Material für die englische Marine erkauft worden, wie sie ihn seit der Seeschlacht vor dem Skagerak nicht mehr erlebt hat, abgesehen von den zahlreichen Blaujacken, welche dabei den Tod gefunden haben. Unsere Marine hat jedenfalls bei der Abwehr dieses Angriffs bewiesen, daß sie stets auf der Wacht ist, der englische Angriff zeigt wiederum, daß die Engländer keine Opfer scheuen, um unsere „U-Boots-Nester" „auszuräuchern", ein Zeichen dafür, daß unser U-Bootskrieg seine Wirkung in der von uns gewünschten Weise erfüllt. B. R.

Amtliche deutsche Heeresberichte.

Westlicher Kriegschauplatz.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

24. April 1918.

Auf den Schlachtfeldern an der Lys und an der Somme blieb die Gefechtstätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nordöstlich von Baileul erstürmten wir die Höhen von Bleuzelhoek und nahmen hier französische Gefangene. Westlich von Baileul wiesen wir englische Angriffe ab. Starke Vorstöße des Feindes nordwestlich von Bethune wurden in unseren Vorpostenlinien zum Scheitern gebracht. Vorfeldkämpfe an vielen Stellen der übrigen Front brachten Gefangene ein.

Rittmeister Freiherr von Richthofen ist von der Verfolgung eines Gegners über dem Schlachtfelde an der Somme nicht zurückgekehrt. Nach englischem Bericht ist er gefallen.

Osten.

Finnland. Die unter dem Befehl des Generals Grafen von der Goltz stehenden Truppen haben die Eisenbahnknotenpunkte Nyvinge und Ruchimacki genommen und nördlich von Lati die Verbindung mit der finnischen Armee wieder hergestellt.

Ukraine. In der Krim haben Truppen des Generals Kosch Simferopol erreicht.

WTB **Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.**

(Amtlich.) Großes Hauptquartier,

25. April 1918.

Westlicher Kriegschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde an der Lys scheiterte ein starker Gegenangriff der Franzosen gegen die Höhe von Bleuzelhoek unter schweren Verlusten. Oertliche Kämpfe nordwestlich von Bethune, bei Festubert und zu beiden Seiten der Straße. Südlich von der Somme griffen wir Engländer und Franzosen bei und südlich von Villers Bretonneux an. In harten Kämpfen bahnte sich unsere Infanterie den Weg durch die Maschinengewehrnester des Feindes. Panzerwagen haben sie hierbei wirksam unterstützt. Wir nahmen den vielumkämpften Ort Hangard.

Auf dem Westufer der Avre trugen wir unsere Linien an die Höhe nordwestlich von Castel vor. Den ganzen Tag über führte der Feind mit seinen auf dem Kampffelde bereitgestellten und rückwärts herangeführten Unterstützungen heftige Gegenangriffe. Sie brachen blutig zusammen. Erbitterte Kämpfe dauerten in dem gewonnenen Gelände die Nacht hindurch an. Mehr als 2000 Gefangene blieben in unserer Hand. 4 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre wurden erbeutet.

Von den anderen Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTB. **Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.**

WTB. **Berlin,** 25. April, abends.

Die Armee des Generals Sixt von Armin steht im Kampf um den Kemmel.

Amtliche österreichisch-ungarische Heeresberichte.

WTB. **Wien,** 24. April. An der italienischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

WTB. **Wien,** 25. April.

Am oberen Devole, in Albanien, schlugen wir in den letzten Tagen französische Vorstöße zurück. Im Südwesten nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Weitere Kriegsnachrichten.

Westlicher Kriegschauplatz.

Calais und Dünkirchen in Verteidigung gesetzt.

Mailänder Zeitungen melden aus Paris, daß Calais und Dünkirchen auch von der Landseite in Verteidigungszustand gesetzt werden. Englische und amerikanische Pioniere legen neue Befestigungen im Umkreise von 6 Stunden an.

Allgemeiner Streik in Irland.

Rotterdam, 24. April. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: In ganz Irland, mit Ausnahme der Ulstergrafschaften, trat gestern als Protest gegen die Dienstpflicht die Arbeit. Es gingen keine Züge. Alle Läden waren geschlossen. Es gab kein Gas, keine Elektrizität und keine Zeitungen. Ueberall wurden Versammlungen gegen die Dienstpflicht abgehalten.

Die Kathedrale von St. Quentin.

Berlin, 24. April. Eingeborener englischer Oberstleutnant äußerte über die Kathedrale von St. Quentin, die französische Behauptung, die Deutschen hätten die Kathedrale angezündet, sei absurd, denn die Kathedrale müßte ihnen ja als vorzüglicher Beobachtungspunkt gute Dienste leisten. Aus diesem Grunde hätten die Engländer die Kathedrale beschossen, obwohl die Franzosen das schöne Bauwerk schonen wollten.

Deutsche Gerichte in Belgien.

WTB. **Brüssel,** 25. April. Durch gemeinsame Verordnungen des Generalgouverneurs und des Generalquartiermeisters werden für Flandern und Wallonien deutsche Gerichte eingesetzt.

Die schweren Verluste der Franzosen.

Berlin, 24. April. Unsichere Berichte hatte das französische Infanterieregiment 63 am 31. März bei Mesnil St. Georges. Hals über Kopf eingesetzt, wurde es kurz nach dem Einsatz durch vernichtendes flankierendes Maschinengewehrfeuer gesprengt. Die 2. Kavalleriedivision wurde beim deutschen Angriff am 3. April bei Moreuil zusammengeschossen. Einzelne Kompagnien hatten über 85 Mann Verluste. Das 8. Kavallerieregiment erlitt bereits vor Beginn des Angriffs am 4. April bei Castel schwere Verluste durch deutsche Artilleriefeuer. Die Verluste der 17. Division am 5. April waren so schwer, daß am 11. April die Offiziere des 3. Bataillons des Infanterieregiments Nr. 90 sich weigerten, wieder anzugreifen. Statt des 3. Bataillons mußte das 2. Bataillon eingesetzt werden. Die Division mußte wegen schwerer Verluste kurz nach dem Einsatz wieder herausgezogen werden. Das 3. Bataillon des Infanterieregiments 335 wurde am 11. April beim Angriff auf das Waldstück westlich Moreuil aufgerieben. Ein Drittel des Bataillons wurde gefangen. Der Rest ist tot oder verwundet. Die Verluste des 133. Division, die inzwischen bei Vaillenil zum zweiten Male eingesetzt wurde, sind so erheblich, daß diese Division nicht mehr als vollwertig anzusehen ist. Die 20. Infanteriedivision mußte die Gefechtsstärken ihrer Kompagnien von 120 Mann auf 80 Mann herabsetzen. Auch die Verluste der 173. Division, die bereits zweimal eingesetzt wurde, sind sehr hoch.

Keine österreichischen Truppen an der Westfront.

Die Wiener Presse hat in der letzten Zeit mehrere Artikel veröffentlicht, in denen von großen Verschiebungen österreichisch-ungarischer Truppen nach dem westlichen Kriegschauplatz die Rede war und aus denen man die Tendenz herauszulesen vermochte, daß es ungerechtfertigt sei, unter diesen Umständen auch noch eine Offensive gegen die italienische Front zu verlangen.

Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, entsprechen die Voraussetzungen für diese Artikel in keiner Weise den Tatsachen. Es haben in letzter Zeit überhaupt keine Truppenlenkungen von Oesterreichern an die Westfront stattgefunden. (Tägl. Rosch.)

Die Beschießung von Paris.

WTB. **Paris,** 25. April. (Amtlich.) Das wettergrende Geschütz setzte die Beschießung des Pariser Gebietes am 24. April fort. Keine Todesfälle.

Operationen zur See.

Sonder-Depesche des „Gebirgsboten."

Mißglückter englischer Angriff.

24. April 1918.

Berlin (amtlich). In der Nacht vom 22. zum 23. April wurde ein großangelegtes und mit rücksichtslosem Einsatz geplantes Unternehmen englischer Seestreitkräfte gegen unsere flandrischen Stützpunkte vereitelt. Nach heftiger Beschießung von See aus drangen unter dem Schutz eines dichten Schleiers von künstlichem Nebel kleine Kreuzer begleitet von zahlreichen Zerstörern und motorbooten bei Ostende und Zeebrügge unmittelbar unter die Küste vor mit der Absicht, die dortigen Schleusen und Hafenanlagen zu zerstören.

Großzügig sollte nach Aussage von Gefangenen eine Abteilung von 4 Kompagnien Seesoldaten (Royalmarines) die Mole von Zeebrügge handstreichartig besetzen, mit allen auf ihr befindlichen Räumlichkeiten, Geschützen und Kriegsgeräten, sowie die im Hafen liegenden Fahrzeuge vernichten. Nur etwa 40 von ihnen haben die Mole betreten. Diese sind teils tot, teils lebend in unsere Hand gefallen. Auf der schmalen Mauer der Mole ist von beiden Seiten mit äußerster Erbitterung gefochten worden. Von dem am Angriff beteiligten englischen Seestreitkräften wurden die kleinen Kreuzer „Ihphigenie", „Intrepid", „Sirius" und 2 andere gleicher Bauart, deren Namen unbekannt sind, dicht unter der Küste versenkt.

Ferner wurden 3 Zerstörer und eine größere Zahl von Torpedomotorbooten durch unser Artilleriefeuer zum Sinken gebracht. Nur einzelne der Besatzung konnten von uns gerettet werden.

Außer einer durch Torpedotreffer verursachten Beschädigung der Mole sind unsere Hafenanlagen und die Küstenbatterien völlig unversehrt. Von unseren Seestreitkräften erlitt ein Torpedoboot Beschädigung leichtester Art. Unsere Menschenverluste sind gering.

W.-B. **Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

Der englische Angriff auf Ostende und Zeebrügge.

WTB. **London,** 23. April. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: Heute wurde am frühen Morgen von unseren Seestreitkräften ein Angriff auf Ostende und Zeebrügge, die vom Feinde als Stützpunkte für seine Zerstörer und U-Boote benutzt wurden, unternommen. Unsere Seestreitkräfte sind jetzt auf der Heimkehr begriffen. Nach den bisherigen spärlichen Nachrichten hatte der Angriff einen leidlich guten Erfolg (wörtlich: considerable measure success). Mit Ausnahme der Deckungsschiffe bestand das verwendete Geschwader aus Hilfskriegsschiffen und sechs veralteten Kreuzern. Fünf dieser Kreuzer, die mit Beton ausgefüllt waren, wurden als Blockeurschiffe verwendet und gemäß den erteilten Befehlen an Strand gesetzt, von den Mannschaften verlassen und gesprengt. Ein weiteres Communiqué wird ausgegeben, sobald die Berichte von den Schiffen, die jetzt nach kurzer Stützpunktes zurückkehren, vorliegen. Ueber die Verluste ist noch nichts bekannt.

Bericht des englischen Marineministers im Unterhaus.

Der englische Marineminister Geddes teilte im Unterhause mit, daß bei dem Angriff auf Ostende und Zeebrügge auch französische Zerstörer beteiligt waren. Der Minister berichtete: Sechs alte englische Kreuzer, und zwar „Brilliant", „Sirius", „Ihphigenia", „Intrepid", „Thetis" und „Rhadetine" wurden mit „Rhodetine" war ausgerüstet, um Sturmtruppen

zu landen. Die fünf anderen Kreuzer waren mit Below besetzt und sollten wenn möglich am Eingang der Häfen versenkt werden. Der gesamte Plan war, nach einstündiger Beschießung von Zeebrügge durch einen Monitor schnellstens auf der Mole von Zeebrügge Stur zu unternehmen und Truppen zu landen. Inzwischen sollten drei alte Kreuzer nach dem Eingang des Brüggekanals dampfen und dort Grund gesetzt und in die Luft gesprengt werden. Zwei alte U-Boote hatten mit Sprengstoffen beladen gegen das Bollwerk anzurennen, um die Mole von der Küste zu trennen. Bei Ostende sollten zwei alte Kreuzer auf die Küste laufen und beim Hafeneingang versenkt werden. Letzteres geschah planmäßig, aber bei Zeebrügge erreichten nur zwei Kreuzer das Ziel. Diese wurden in der Hafenmündung versenkt und gesprengt. Der dritte Kreuzer geriet zu früh auf Grund. Die zwei U-Boote erreichten das Ziel, wurden gesprengt, und das Bollwerk bei der Mole wurde teilweise zerstört.

Die Sturmtruppen vom „Vindictive", sowie von den Hilfsschiffen „Iris" und „Daffodil" wurden, „Iris" und Daffodil" wohlbehalten zurück. Die ins Feuer geschickten englischen Truppen sind: Gefärbter in den Dienst gestellte Kanonenboote und zwei motorboote und zwei Motorbarkassen vermißt. Ein Küstenmotorboot meldet, es habe einen feindlichen Zerstörer versenkt. Wiederholt wurde der Kreuzer „Vindictive" Ziel der Angriffe. Leichte Streitkräfte unter Admiral Tyrwitt stützten im Norden die Operationen.

Weiter heute Geddes, daß der Eingang des Kanals nach Brügge infolge der Operationen bei Zeebrügge angeblich entschedend blockiert sei.

WTB. London, 21. April. (Reuter.) Der Kanal hat an Dieseldstral in Dover telegraphiert: „Ich benachrichtige auf Befehl des Admiralstabes, daß die Kanonen der Dover Streitkräfte, die die Operationen der letzten Nacht mit bewundernswerten Erfolg ausgeführt haben. Die von allen unter außergewöhnlich schwierigen Umständen ausgeführte glänzende Tapferkeit erfüllt mich mit Stolz und Bewunderung."

WTB. Berlin, 24. April. (Amtlich.) Aus der von dem Großen Nord der englischen Admiralität. Sir Eric Geddes im Unterhause abgegebenen Erklärung über die Unternehmung gegen Zeebrügge und Ostende ist zu entnehmen, daß die Angriffe sowohl in Ostende, zum besonders aber in Zeebrügge das beabsichtigte Ziel — Abschließung der Häfen — erreicht wurden bei. Wir bemerken, mit hierzu ausdrücklich feststellen, daß die Sperrung von den flandrischen Häfen durch die englische Unternehmung in keiner Weise gestört ist.

WTB. Amsterdam, 23. April. Nach einer Reutermeldung aus London wurden in England offenbar über übertrieben Gerüchte über den Erfolg des englischen Angriffs auf Zeebrügge verbreitet. Zurückgekehrte Matrosen des Angriffsgeschwaders sollen u. a. erzählt haben, daß die Geschütze, Schiffen und Munitionsvorräte auf dem Hafendamm zerstört seien. Einige Matrosen versichern sogar, daß die Deutschen bei ihrer Tätigkeit gestorben haben: Die Amerikaner kommen! und dann bonnerten sie los. Es wird auch berichtet, daß Minen unter Wasser in die Luft gesprengt wurden. In den Häfen angekommenen englische Zerstörer sollen einige verunkerte deutsche Zerstörer gesichtet haben, worauf sie mit Granaten und deutschen Matrosen erschlagen wurden. Ein deutscher Zerstörer, der die Flucht versuchte, sei gekommt und in zwei Stücke gespalten worden. Die Pressekommentare sind bemerkenswert bedeutet.

London, 23. April. (Reuter.) Nach Meldung der Times Zeitung der Unternehmung gegen Zeebrügge und Ostende am 23. April ernannte der König den Wacadmiral Keyes zum Ritter des Bath-Ordens. Kommandant Carpenter, welcher die „Vindictive" beschlägte, wurde zum Kommandeur des Ordens der Admiralität meldet: Zu dem Verfuch der Secunterneßmung gegen die feindlichen Hafen wurden gestern vormittag durch unsere Zerstörer Bombenangriffe angestellt und Bombenangriffe ausgeführt. Infolge von Wolken war die Beobachtung schwierig. Mit Möglichkeit hierauf gingen unsere Flugzeuge bis auf 50 Fuß herab und 45 fell wurde, nahm man auf 20 Yards Entfernung an der Mole in Zeebrügge und Ostende. Die Ostende die versenkten Schiffe wahr, wie sie zwischen den Pfeilern lagen und einen größeren Teil des Fahrwassers versperrten. Eine Anzahl Bomben auf Ziele an der Küste wurden abgeworfen.

WTB. Berlin, 25. April. (Amtlich. Nach Reutermeldungen sollen nach England zurückgekehrte Leute der Landungsdetachement auch Zerstörer Zeebrügge angesehen und einen Minenleger und boot oder sonstigem Fahrzeug erreicht worden. Auch an die Schleusen ist der Feind wieder mit Sprengungen, noch durch Geschützfeuer vorgekommen. Die Schleusen Hafeneingang Zeebrügge sind vielmehr völlig unversehrt und betriebsfähig.

Nach Gefangenenaussagen hat der Feind das gleiche Unternehmen bereits niemal durchführen versucht. An der Nordsee fanden unserer Vorpostenboote und unserer Zerstörer. Es ist aber jedenfalls zur Umkehr gezwungen worden. Wenn es ihm diesmal gelang, an die Angriffsziele näher heranzukommen, so verdankt es dies dem Zusammenstehen für ihn besonders günstiger Umstände. Hierbei spielt das dichte Gestöber und die Windrichtung eine entscheidende Rolle. Letztere führte den in größerem Umfange verwendeten, künstlichen Nebel vor dem Angreifer her und trieb ihn auf die Angriffsziele zu.

Unsere Angriffsmittel konnten daher erst in Tätigkeit treten, als der Kreuzer „Vindictive" auf nächste Entfernung in Sicht kam. Ihre Wirkung setzte dann mit solcher Wucht ein, daß es dem Kreuzer bei aller Anstrengung nicht mehr gelang, das angezeigten seemännischen Geschicks nicht gelang, die für die Unternehmung bestimmten nur Pommerschen Geschützleute zu landen. Die wenigen Leute, die unter Führung ihres Offiziers ausbrachen, mußten unter den vernichtenden Feuer wieder zurückkehren.

Die zur Sperrung der Kanaleinfahrt bestimmten Kreuzer wurden gleichfalls beim Herausziehen aus dem Nebel unter vernichtendes Feuer genommen. Es gelang daher, sie zum Sinken zu bringen, bevor sie für die Sperrung ausgerichtete Wirkung erreicht hätten. Die von den Engländern mit schweren Personal- und Materialopfern angelegten Mittel haben demnach in keiner Weise den Erfolg erzielt, den der Feind erhofft hatte. Insbesondere ist ihre Absicht, die Einfahrt zu unseren U-Bootstützpunkten zu sperren, vereitelt worden.

Neuter mag mit Recht die Unternehmungslust und die Tatkraft der an dem Unternehmen beteiligten Engländer loben, und vergessen er aber die Genugtuung darüber nicht zu nehmen, daß dank der Tapferkeit unserer Verteidigung der Gegner sein Ziel nicht erreicht hat.

Der Kaiser in Zeebrügge.

Zeebrügge, 23. April. Am frühem Morgen hatte der Kaiser die ersten Nachrichten von dem im Laufe der Nacht erfolgten Handstreich der Engländer auf die Mole und den Kanal von Zeebrügge erhalten. Die Entscheidung des Stützpunkt des Führers angelegen und dringend abgeschlagenen Angriffes aufzunehmen, war sofort gefaßt. Schon in früher Vormittagsstunde trat er in Zeebrügge ein, wo der Kommandierende des Marinehafens, Admiral von Schroeder, ihn erwartete und zunächst vor der Front eine Darstellung der Kampfhandlung ab. Der Vortrag hatte reichlich viel Tatsachen- und Maschinengewehrfeuer als Begleitung. Es ist das das erste Mal, daß der Kaiser immer wieder im Stadt des dunklen Feuers herumstommen, um die Ergebnisse des nächtlichen Ueberfalles zu erkunden. Nach dem Vortrage begab sich der Kaiser an die Mole, wo er die Spuren des Angriffes und die Spuren der Sprengungen der Feindbrüche versuchte Schaden seine vorläufige Behebung schon gefunden hat und daß eine endgültige Ueberbrückung der Lücke in kurzer Zeit erfolgt sein kann. Es ist erwähnenswert, daß von dem vollkommen guten Zustande aller unserer Anlagen und Einrichtungen auf dem anderen, dem Angriffe abgekehrten Meeresteile. Hierauf begab er sich zu der Kanaleinfahrt und zum Kanalbrückenkopf. In den die Häfen einfahrenden, mit Zement beladenen Kreuzer liegen und ließ sich über vor dem Gelände des nächtlichen Kampfes noch einmal den genauen Bericht von mehreren an dem Kampfe beteiligten Offizieren erstatten. Der Kaiser gab seinem englischen Marine-Infanterie-Hauptmann eben vorübergeführt wurde, ließ der Kaiser ihn zu sich kommen, um auch die Darstellung des Kampfes von dieser gegnerischen Seite zu hören. Der Hauptmann gab zu, daß die Vernichtung unserer Einrichtungen auf der Mole und die Abkommung unserer U-Boote von den Ausfahrtstellen in Zeebrügge und Ostende das Ziel des lange vorbereiteten und mit großen Mitteln ausgeführten Unternehmens waren. Der Ueberfall wäre bereits viermal angesetzt und eingeleitet gewesen, jedoch jedesmal an der Wachsamkeit unserer Posten und unserer Zerstörer und unserer Flugzeugwachen Nacht hätten die dicken Nebel „den Neid" erzwungen — leider ohne daß ihm der erstrebte Erfolg bestimmen gewesen wäre. Der Kaiser setzte darauf mehrere im Laufe des Erfolgs belobigte Offiziere, darunter Leutnant Christiansen und Leutnant Kittinger durch Anschreiben aus. WTB.

Ein englischer Motorsicherer versenkt.

Amsterdam, 24. April. Aus Rotterdam wird gemeldet, daß der Motorsicherer „Meeuw" auf dem Wege von London nach Rotterdam am Morgen des 21. April von einem deutschen Flugzeug versenkt worden ist. Die Bemannung wurde gerettet.

Ein amerikanischer Dampfer durch Explosion zerstört.

Paris, 23. April. (Havas.) Der „Temps" bringt eine Washingtoner Depesche, die den gänzlichen Verlust des in einem französischen Hafen liegenden amerikanischen Dampfers „Mongolia" infolge einer unseren Explosion meldet, die auf einen Anschlag zurückgeführt wird. Von 74 an Bord befindlichen Personen sind 34 gerettet.

Der Krieg der U-Boote.

WTB. Berlin, 24. April. (Amtlich). Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England.

22 000 Bruttoregistertonnen

Unter den versenkten Schiffen war ein westroffer 7000 Brutto-Register-Tonnen-Dampfer, der im Aermel-Kanal aus einem harkschsicheren Geleitzug herausgeschossen wurde, und zwei vollbeladene Dampfer von 5500 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WTB. Berlin, 25. April. Amtlich. An der Westküste Englands wurden von unseren U-Booten wiederum

17000 Brutto-Registertonnen

versenkt. Unter den versenkten Schiffen sich ein tiefbeladener 5000 Brutto-Registertonnen-Dampfer und ein ebenfalls tiefbeladener Tankdampfer von 4000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

U-Boots-Angriff auf einen Geleitzug.

Köln, 24. April. Aus Madrid wird der „Kölnischen Zeitung" von ihrem eigenen Mitarbeiter unter dem 16. April gedrahtet: Gegenüber Palafrugell in der Provinz Gerona hat ein U-Boot einen französischen Geleitzug angegriffen. Es wurde ein französischer Dampfer versenkt, daß es bekanntgeworden, daß der Transdampfer „Provence" schwer beschädigt in Palamos (Provinz Gerona) eingelaufen ist.

Der Luftkrieg.

Richthofens Heldentod.

WTB. London, 23. April. Reuter. Der gelegentlich Bericht über den Tod des Rittmeisters Freiherrn von Richthofen ist von den offiziellen Kriegskorrespondenten bei den australischen Truppen in Frankreich eingegangen:

Richthofen wurde gestern abgeschossen, als er in geringer Höhe bisjetzt der australischen Front flog. Die Kugel, die ihn getroffen hat, ist von australischen Maschinengewehren abgeschossen worden. Die australischen Feldartillerie abgeschossen worden. Richthofen fiel am Ende eines heftigen Kampfes zwischen britischen und deutschen Geschwadern. Ein britischer Flieger ist der Meinung, daß er Richthofen abgeschossen hat. Richthofen ist mit seinem Flugzeug zu Boden gestürzt, als er sich niedrig über dem Boden flog und als er selbst einen britischen Zuschauer herumtrieben. Der deutsche Meisterflieger stürzte wieder und das Flugzeug ging nochmals in Flammen auf. Nur ein Stück wurde in Richthofens Körper gefunden, sie war in die linke Seite eingedrungen und gerade durchs Herz gegangen.

Der Kampf begann, als zwei australische Flugzeuge, die sich ziemlich weit hinter den deutschen Linien befanden, plötzlich sechs feindlichen Flugzeuge über sich bemerkten. Die Deutschen gingen sofort zum Angriff niedrer und suchten uns in der Flanke und im Rücken. Die Australier machten sofort mit ihnen nach rückwärts. Einer der feindlichen Dreidecker stürzte anscheinend steuerlos herunter. Die Australier gingen selbst herab, um sich gegen einen etwaigen Niederauffing zu sichern. Sie bekamen sich jetzt außerhalb des Kampfes, bei Kampfes, der sich über der ganzen Front zwischen den Flugzeugen und zwischen den Flugzeugen und den Bodenstellungen abspielte. Das britische Geschwader von Hauptmann Kilkeen (fighting scouts) hatte ein feindliches Geschwader angegriffen, und die Australier waren angestellt, um auf einen Teil davon zu gestoßen. Bis zur Feststellung von Richthofens Tod hatte man nicht erfahren, daß es sich um sein berühmtes Flugzeug handelte. Die Persönlichkeit ist sich nach den Papieren und der Art des Getöteten deutlich feststellen.

München, 24. April. Der König von Bayern hat an den Vater des gefallenen Fliegerhauptmanns von Richthofen ein Telegramm gerichtet. Darin heißt es u. a.:

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen und allen Ihren Familienangehörigen meine aufrichtige Teilnahme zu dem heldenhaften Tode Ihres lieben bisjetzt treflichen Offiziers, der die soldatischen Tugenden seltener Entschlossenheit und vorbildlicher Tapferkeit in so hohem Maße in sich vereinigte. Ich werde dem jugendlichen Helden, der eine Zierde der Luftwaffe war und dem Vaterlande so reichen Segen stiftet mit Bewunderung verfolgt habe, ein ehrendes Andenken bewahren."

In einem Telegramm an den Kaiser spricht der König ebenfalls sein aufrichtiges Beileid aus. Der Kaiser hat den „hier betrauerten jugendlich pflichtreuen Offiziere, dessen Name in der Geschichte dieses Krieges in ruhmreicher Erinnerung fortleben wird."

Amerika.

Unbeschränkte Vollmachten für Wilson.

Berlin, 24. April. Die „Neue Korrespondenz" meldet aus New York: Obschon Wilsons beabsichtigten Entschlüsse noch geheim sind, verrieg er aber die Genugtuung darüber nicht zu nehmen, daß dank der Tapferkeit unserer Verteidigung der Gegner sein Ziel nicht erreicht hat.

Wilsons Vorschlag, daß ihm unbeschränkte Vollmachten zur Kriegführung belassen ist, hat er sich doch bereit erklärt, einen Gesetzentwurf zuzustimmen, durch den ihm unbeschränkte Vollmachten zur ruhmreicher Erinnerung fortleben wird."

Ausland.

Rücktritt des Österreichischen Herrenhauspräsidenten.

Wien, 24. April. (Wiener h. h. Telegr.-Korr.-Bureau.) Der Präsident des Herrenhauses, Fürst Alfred zu Windisch-Grätz richtete gestern abend an den Ministerpräsidenten von Seidler das schriftliche Ersuchen, seine Entbehung von diesem Amte an Allerhöchster Stelle zu ermitteln. Als Grund des Rücktritts wird der Abendblättern zufolge die zwiespältige Auffassung betrachtet, die sich in der Angelegenheit der Abhaltung von Herrenhaussitzungen in dieser Woche ergeben hat.

Rücktritt des japanischen Ministers des Neußern.

Tokio, 24. April. („Neuter.") Der Minister des Auswärtigen Motono ist abgetreten. Der Minister des Innern Goto. folgt ihm im Amte.

Deutschland.

Die Parteiführer bei Dr. v. Kühlmann.

Berlin, 25. April. Staatssekretär Dr. v. Kühlmann empfing heute nachmittag die Parteiführer zu einer vertraulichen Besprechung über die rumänischen Friedensverhandlungen. Am Schlusse der Aussprache, die alle Teilnehmer befriedigte, sprach Abg. Dr. Paasche Herrn v. Kühlmann im Auftrage und im Zustimmung sämtlicher Parteivertreter den Dank für die geleistete Arbeit im Interesse Friedens aus. Gleichzeitig gab er seinem tiefsten Bedauern und lebhaften Unwillen darüber Ausdruck, wie in der „Deutschen Zeitung" der Kampf gegen Herrn von Kühlmann geführt werde. Er sei der Zustimmung aller Anwesenden sicher, wenn er mit Mißbehagen und tiefster Entrüstung diese Angriffsweise aufs schärfste zurückweise. Ebenso werde eines der fleißigsten und kenntnisreichsten Mitglieder des Reichstages von demselben Blatte und denselben Kreisen in gehässiger Weise angegriffen. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß eine andere Moral sich in unserem öffentlichen Leben durchsetze.

Nach längerer Ansprache sprach Dr. v. Kühlmann am Schlusse den Dank aus für diese Kundgebung. Er stelle auf politischem Gebiete jederzeit seinen Mann, aber wenn diese verderbliche Angriffsweise fortgesetzt werde, dann werde sich in Zukunft kein Mann mehr für politische Geschäftsführung zur Verfügung stellen.

Ein gerichtliches Nachspiel zum Kaiserbrief.

Wie die „Reichspost erfährt, ist gegen diejenigen deutschen Vereine und Gemeindeverwaltungen in Deutsch-Oesterreich, die anläßlich des Rücktritts des Grafen Czernin und des Kaiserbriefes fast gleichlautende Zustimmungsbriefe gefaßt haben, von der Staatsanwaltschaft das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden.

Erneuerung des Wehrbeitrags? In der „Nationalliberalen Korrespondenz" heißt es bei der Besprechung der neuen Steuern u. a.:

Immerhin der Reichstag die Gründe des Staatssekretärs gelten lässt, und daß keiner, der bisher dagegen stimmte, sich heute, daß der Reichstag die Mäßigung der Steuern, wie sie diesmal geboten wird, doch noch nicht für ganz ganz gesund hält, und daß er aus sozialen Gründen eine Ergänzung auf dem Gebiete der direkten Besteuerung bedauern wird. Vielleicht wird man zu gegebener Zeit den Wehrsteuerbeitrages eine Auferstehung. Im großen und ganzen scheint man aber geneigt, die Steuerpläne der Regierung als Grundlage des diesjährigen steuerlichen Beschlusses anzunehmen.

Landwirtschaftsminister Geheimer Justizrat Crahmann, früherer Landtags- und Reichstagsabgeordneter von Thorn, Kulm und Briesen, ist in Thorn gestorben.

Erzbischof Dr. von Faulhaber über Schule und Unterricht.

München, 29. April.

In der bayerischen Reichsratskammer hat der Erzbischof Dr. von Faulhaber zum Kultusetat das Wort ergriffen. Er trat zunächst für die konfessionelle Volksschule ein: Wenn der Satz richtig ist, an seinen Früchten sollt ihr sie erkennen, so müssen wir sagen, daß die bayerische Konfessionsschule sich im Kriege voll bewährt hat. Die bayerischen Soldaten, die aus dieser Schule hervorgegangen sind, haben ihre Pflicht bis zum Tode getreu erfüllt. Unseren Kindern an den Konfessionsschulen nicht geschehet. Mit dem gleichen Werte, mit dem wir die katholische Konfessionsschule fordern, fordern wir die evangelische. Aber also die Konfessionsschule fordert, ist nicht unbedingt notwendig, daß wir die gegenwärtige Mischung fordern. Toleranz, das ist ein höchstes Wort. Toleranz, das ist viel zu wenig, was wir unserem Mitbürger erweisen müssen, es ist eine Beleidigung, daß wir ihn nur dulden sollen, und wenigstens ist es eine Beleidigung, daß er gezwungen dem Religionsunterricht. Wer, wie Freiherr v. Schnurrbein, an den Lehrer die Frage stellt: „Was hält du von Christus?", der fordert die Konfessionsschule. Wer aber den Religionsunterricht dem Religionsschulen Frieden nach dem Krieg vorarbeiten, wenn wir die Kinder durch die konfessionslose Schule gehen lassen. Was sich vor dem Krieg bewährt hat, das darf nach dem Kriege nicht deshalb sofort fein, weil jetzt es Krieg ist. Es ist bedauerlich, daß das akademische Frauenstudium anfangs, so kann die von Reichsrat von Schanz angeführte Statistik leicht zu irreführenden Rückschlüssen führen, weil die Unterrichtsverwaltung das akademische Frauenstudium erst 1908 zugelassen hat. Wenn die Mädchen gesund, sittlich ernst und geistig begabt gesund sind und den entschedenen Willen haben, sich ihren eigenen Beruf zu suchen und alle Berufsbedingungen erfüllen, dann müssen wir Türken sein, um diese Frauen von der Alma mater fernzuhalten. Wie froh wären wir gewesen in diesem Kriege, wenn wir mehr juristisch und notizinstrichtlich gebildete Frauen gehabt hätten. Die Befürchtungen, daß die Studentinnen Aufsicht und ihre männlichen Kommilitonen in allen ihren Sitten nachahmen würden, haben sich nicht erfüllt. Die Studentinnen haben gezeigt — man braucht nur die Lehrer und die Examinatoren zu fragen —, daß es ihnen ernst ist mit ihrem Studium. Was den Wunsch des Referenten anlangt, es möchten die jungen Theologen nicht auf Jahre hinaus in die Kasernen verbannt werden, so ist es ein Gebot, daß gerade auch dem Weimarer Kathotikentag vertretenen Standpunkt gesichert bleiben. Unsere Theologen müssen auch fernerhin auf den Universitäten bezw. den Hochschulen ihre theologischen Studien machen. Würden unsere jungen Theologen nicht mehr an die Universitäten gehen, dann würden auch die theologischen Fakultäten aufgelöstet werden. Wir müssen unsere gute deutsche Gesinnung für unsere Theologen bestehen: sie hat sich bewährt.

Polizeiwechsel. Verbaut wurde das etwa 400 Morgen große Forstrevier Gelsenkirchen-Buer-Hassel-Westerholt. Markiewicz an den preuß. Agr. Dr. med. Hiberski in Posen, Prov. Posen.

Der persönliche Angriff gegen Herrn von Kühlmann. Der zu politischem Zweck unternommene Angriff der „Deutschen Zeitung" gegen Herrn von Kühlmann, wegen dessen der Reichskanzler Stellungnahme gestellt hat, wird von der „Deutschen Zeitung" als politischen Standpunkt der „Deutschen Zeitung" nahe stehen, wie der „Täglichen Rundschau" und der „Deutschen Tageszeitung". Die „Tägliche Rundschau" meint, dieser persönliche Angriff könne die aus politischen Gründen längst erschütterte Stellung des Herrn von Kühlmann höchstens noch wieder für einige Zeit befestigen. Die „Deutsche Tageszeitung" aber verwahrt sich dagegen, daß die als alldeutsch bezeichneten Kreise und die rechts stehenden Gruppen, „für eine einzelne Unterlassungssünde verantwortlich gemacht würden. Uebrigens scheint es sich bei den Wormsiern gegen Herrn von Kühlmann wegen seines Verhaltens in

Bukarest dem „B. T.“ zufolge um recht harmlose Dinge zu handeln. Er hat nach diesem ihm allerdings besonders befreundeten Blatt in Bukarest zusammen mit dem Grafen Czernin einer Operettenaufführung beigewohnt und nach der Vorstellung einer deutschen Balletttruppe im Restaurant mit den Mitgliedern des Balletts geplaudert!

Das wird also wohl wieder ein ganz gewöhnlicher Unterrock-Klatsch sein!

Kriegstelegramme.

Der vereitelte englische Vorstoß zur See.

WTB. London, 25. April. (Reuter.) Nach den Erzählungen zweier Offiziere haben sich die englischen Schiffe, die den Angriff auf Zeebrügge ausführten, der Küste unter dem Schutz von Rauchwolken genähert. Diese dehnten sich von Zeebrügge bis Ostende aus. Dadurch wurden die Deutschen eine Zeitlang irregeführt, aber sobald sie die englischen Schiffe entdeckten, begannen sie das Bombardement, das sich, als die englischen Schiffe sichtbar wurden, zu einem unbeschreiblichen Artilleriefschnellfeuer steigerte. Von den Schiffslandungsbrücken, die an Bord der „Vindictive“ mitgeführt wurden, konnten nur zwei noch gebraucht werden. Bei den Landungstruppen traten schwere Verluste infolge des Granatfeuers ein. Es gelang der Landungsabteilung, auf einen Torpedozerstörer ungefähr 50 Handgranaten zu werfen, die eine heftige Explosion zur Folge hatten. Dagegen vermochten sie sich den anderen Torpedobootszerstörern nicht zu nähern. Die Landungstruppen führten einen Angriff aus auf eine Landbatterie, aber über den Erfolg dieses Angriffes sei nichts berichtet. Bei der Rückkehr auf die „Vindictive“ bot das Oberdeck des Schiffes einen furchtbaren Anblick. Es herrschte ein vollkommenes Chaos. Das Deck war blutüberströmt, überall lagen Tote und Verwundete. Die Schreie der letzteren waren herzzerreißend. Mit äußerster Kaltblütigkeit gab der Kapitän der „Vindictive“ trotz Kartätschenfeuers seine Befehle und brachte das Schiff sicher unter dem Schutz neuer Rauchwolken ab. Zwei der alten Tauchboote brachten unter dem Viadukt von Zeebrügge zwei Tonnen Explosivstoffe zur Entladung, um die Entsendung von Verstärkungen von der Küste her zu behindern.

Die Meldung, daß in der Scheldemündung Seeminen gelegt waren, trifft nach den Morgenblättern zu. Neun Minen britischer Herkunft sind festgestellt und vernichtet worden. Vier Minen sind geborgen. Auf Grund dieser Tatsache hat die holländische Regierung in London gegen dieses Verfahren protestiert und darauf hingewiesen, daß hier ein Verstoß gegen das Haager Abkommen vorliege. Besonders bemerkenswert ist, daß ein Boot des Regierungslotsendienstes und ein Fischerfahrzeug durch die Minen verunglückt sind und neun Menschen ums Leben kamen. — Wird den Engländern sehr egal sein!

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 26. April.

Auf dem Felde der Ehre!

Im Kampfe für das Vaterland starben den Heldentod: Schütze, Ritter des Eisernen Kreuzes Josef Gellrich aus Gabersdorf; Gefreiter, Inhaber der bulgarischen Tapferkeitsmedaille August Ludwig aus Schreckendorf; Gefreiter, Ritter des Eisernen Kreuzes Maximilian Spittler aus Neu-Weistritz; Glasschleifermeister Emil Bittner aus Schreckendorf; Kaufmann Karl Wachsmann aus Hammer; Grenadier, Ritter des Eisernen Kreuzes Paul Reichel aus Schreckendorf; Kanonier Paul Langer aus Thanndorf.

Vaterländischer Frauen-Verein. Das am 18. April 1918 von Musikdirektor Löwenthal mit seinen Schülern veranstaltete Konzert brachte den stattlichen Reingewinn von 157 M., der dem V. F.-V. für seine hiesigen Wohlfahrtseinrichtungen geschenkt wurde.

Vortrag. Dienstag, 30. d. M., ist im „Kaiserhof“ ein Lichtbilder-Vortrag über Msgr. Prälat Pfarrer S. Kneipp, welcher Freunden der Wasserheilkunde willkommen sein wird. Der Vortragende, der selbst in Wörishofen war und auch am eigenen Körper die große Heilkraft des Wassers kennen gelernt hat, wird in 130 Lichtbildern den großen Naturheil-Apostel, seine Heilmethode und Wörishofen schildern. Die Einnahme dient zur Vervollständigung des Luft- und Sonnenbades Glatz.

Kreuzbündnis. Sonntag, 28. d. M.: Spaziergang. Näheres: Anschlag im Bürgerheim und Arbeitersekretariat, Wiesenstr. 15.

Die mangelhafte Belieferung unserer Stadt mit Butter, Milch, Eiern und Fleisch wird jetzt, nachdem die Sache in öffentlicher Stadtverordneten-Versammlung erörtert worden ist, hoffentlich mit der Zeit besser werden, mit der Butter ist ja nun der Anfang gemacht worden. Es hat zwar sehr lange gedauert, bis wir zu einer kleinen Aufbesserung gekommen sind; während andere Städte in dieser Beziehung besser daran waren, mußten wir uns mit weniger begnügen und zusehen, wie ein großer Teil unserer Lebensmittel nach außerhalb geschafft wurde, teils offiziell in Industriegegenden, teils auf dem Wege des Schleichhandels durch die Tausende von Fremden und Badegäste. Es war hohe Zeit, daß in dieser Hinsicht Besserung eintreten mußte, auf die Dauer wäre es nicht weiter gegangen, man hatte schon die Absicht gehabt, durch eine Petition der hiesigen Hausfrauen bei den zuständigen Stellen in Breslau und Berlin ganz energisch vorstellig zu werden, da man hier der Ansicht war, daß nur Selbsthilfe und kräftige Anregung aus der Einwohnerschaft heraus Abhilfe schaffen können, eine Anschauung, die sehr viel für sich hat. Der praktische Weg ist immer der kürzeste, so auch in diesem Falle. Vor allem wird mit Bestimmtheit erwartet, daß die Stadt Glatz nicht schlechter versorgt wird wie andere Städte, besonders zur Zeit der Saison in den Bädern und Sommerfrischen in der Grafschaft, hier muß der Hebel ganz energisch angesetzt werden, damit die größte Stadt der Grafschaft nicht weniger erhält wie kleinere Orte und die Zehntausende von Fremden.

40 Gramm Butter für Glatz. Nachdem die Landesfettstelle in Berlin der Bezirksfettstelle in Breslau eine Sonderzuweisung von Butter gewährt hat, sind von dieser mit Genehmigung des Regierungs-Präsidenten für die Stadt Glatz und einige Industriegemeinden 40 Gramm Butter bewilligt worden, für die übrigen Orte bleibt es bei 30 Gramm.

Einzelne Milchverkaufsstellen haben eigenmächtig bereits diese Woche den erst vom 29. April ab erhöhten Milchpreis gefordert. Sie werden dafür zur Verantwortung gezogen werden.

Katholisches Arbeitersekretariat. Dienstag, 30. April, ist das Sekretariat wegen Teilnahme des Sekretärs an einer auswärtigen Konferenz geschlossen. Etwaige Auskunftsuchende können den Sekretär kommenden Donnerstag von 8—12 Uhr in Glatz sprechen. Auswärtige Sprechstunden im Mai finden statt: Am 1. 5. (Mittwoch) in Habelschwerdt „Weißes Roß“ nachm. von 3—5 Uhr; in Mittelwalde am selben Tage abends von 7—8 Uhr bei Rotter; in Reinerz am 8. 5. nachm. ½3—½4 Uhr im „Goldenen Löwen“ bei Exner, und in Landeck am 10. 5. nachm. ½3—½4 Uhr am Bahnhof.

Stadttheater. Am Mittwoch abend ging vor vorzüglich besetztem Hause die bekannte Leo Fallsche Operette „Der fidele Bauer“ in Szene, welche vollsten Erfolg hatte, denn sowohl darstellerisch wie gesanglich wurde von allen Mitgliedern des Ensembles das Beste herausgeholt und nach Kräften dem Ganzen zum Gelingen verholfen. Die Titelrolle, den fidelen Mathäus Scheichelroter, verkörperte Herr Direktor Moosbauer vorzüglich, sein charakteristisches Spiel fand größten Beifall. Ebenso waren die Herren Wilde, Laugwitz, letzterer sehr gut gesanglich disponiert, Klein, Soiner und Heller bestens am Platze; von den Damen nennen wir vornehmlich Frl. Ozanich, Korn, Gracher. Frl. von Bastineller in der Rolle der roten Lise hatten lebhaften Applaus mit dem kleinen Heinerle. Das Zusammenspiel war sehr exakt, das Stück gut einstudiert, so daß das Publikum mit seinem Beifall nicht kargte.

Stadttheater Glatz. Wochenspielplan für die nächste Woche. Mittwoch: Walzertraum. Freitag: Im Weißen Rößl.

Personalien. Vizefeldwebel Bruno Scholz (Glatz) wurde zum Leutnant der Reserve der Infanterie, Vizefeldwebel Grübel (Glatz) zum Leutnant der Reserve der Fußartillerie befördert.

** **Sittlichkeitsverbrechen.** Am 24. April d. J. vormittags 9 Uhr wurde auf dem Wege vom Wehre bis zum Hannsdorfer Wasser ein 14jähriges Mädchen, welches in Vorstadt Neuland Milch holen wollte, von einem jungen Manne vergewaltigt. Der Täter wurde durch Hinzukommen eines Spaziergängers gestört und flüchtete in der Richtung nach dem Puhuberge; da das Mädchen in der Lage war, eine genaue Beschreibung abzugeben, gelang es bereits am 25. April den Täter zu ermitteln und zwar in der Person eines aus der Lehre entlaufenen jungen Mannes. Der Bursche hat auch am 24. April nachmittags einen Diebstahl einer Henne ausgeführt und diese für 3 Mark an eine Frau von hier verkauft. Die Henne wurde bereits im gekochten Zustande beschlagnahmt. Der Verbrecher wurde dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

** **Hühner- und Kaninchendiebstähle.** In der Nacht zum 26. April wurden mehrere Hühner- und Kaninchenställe erbrochen und eine Menge der Tiere gestohlen und abgeschlachtet. Es scheinen als Täter gewerbsmäßige Diebe in Frage zu kommen.

Aus der Grafschaft Glatz.

Niederschwedeldorf, 25. April. Nachdem schon vor einiger Zeit Amtsvorsteher Berndt mit dem Verdienstkreuz für Kriegshilfe ausgezeichnet worden war, erhielt dasselbe auch unser Gemeindevorsteher-Bauergutsbesitzer Josef Groeger. Somit gibt es in unserer Gemeinde jetzt drei mit dem Verdienstkreuz Dekorierte: Güterdirektor Pietrusky, Amtsvorsteher Berndt und Gemeindevorsteher Groeger.

× **Oberlangenau,** 25. April. Sonntag wurde die Generalversammlung des Jünglingsvereins abgehalten. Der Präses, Pfarrer Hoffmann, erstattete den Jahresbericht und teilte mit, daß der Verein 47 Mitglieder zählt, von denen 30 im Felde stehen. Leider hat auch im letzten Vereinsjahr der Verein den Verlust zweier Mitglieder zu beklagen. Es fanden den Heldentod Mitglied Max Rupprecht und Wilhelm Heimann in den letzten Entscheidungskämpfen im Westen. Der Präses forderte die Mitglieder zu regem Besuch der Versammlungen und zu treuer Erfüllung der Vereinspflichten auf. Aus dem Bericht des Kassierers, Mitglieds Bartsch, ist zu erwähnen, daß dem Verein im Berichtsjahr ein Zuschuß von 100 Mark seitens der Regierung überwiesen worden ist. Es wurde beschlossen, die Vereinszeitschrift „Die Kommenden“ abzubestellen und dafür auf die im Volksvereinsverlag erscheinende Jugendschrift „Jung-Land“ zu abonnieren. Zum Schluß hielt der Präses einen Vortrag über die gegenwärtige Kriegslage. — Gestern fand in der hiesigen Kirche die Trauerfeier für den Krieger Wilhelm Heimann statt, welcher am 26. März an der Westfront seinen Heldentod gefunden hat. Kriegerverein und Freiwillige Feuerwehr, sowie eine große Zahl von Gemeindemitgliedern wohnten derselben bei. — Heute wurde die Markus-Prozession zu der in der Kolonie Herrenweil gelegenen, renovierten Kapelle bei großer Beteiligung abgehalten.

⊙ **Landeck,** 25. April. Tödlich verunglückte in Olbersdorf der vierjährige Sohn Fritz des Fabrikarbeiters Urner. Er zog sich beim Fallen von einer Brücke in den Mühlgraben schwere Verletzungen am Kopfe zu. Als Leiche wurde der Knabe aus dem Wasser gezogen. Heut fand die gerichtliche Untersuchung statt. — Gestern traf die Trauernachricht ein, daß nach langem Leiden in Naumburg a. Qu. Seminaroberlehrer Paul Dornig verstorben ist. D. leitete seit Jahren die hiesige Präparandenanstalt. R. i. p. — Das Eiserne Kreuz erwarb sich Paul Bartsch, der Sohn des Arbeiters B. — Die Markusprozession wurde bei zahlreicher Beteiligung nach der Viehwegkapelle geführt. — Trotz niedriger Temperatur ist die Vegetation im Bieletale weit vorgeschritten. Infolge mehrfacher Gewitterregen haben die Herbstsaaten einen vorzüglichen Stand. Im Felde sind die Kartoffeln meist gelegt und die Pflanzarbeiten in den Gärten beinahe vollendet.

Schlesien.

Hirschberg, 24. April. Wie im Haushaltungsausschuß des Abgeordnetenhauses zur Sprache gebracht wurde, plant die Provinz Schlesien oberhalb Mauer noch eine zweite Talsperre und unterhalb des Ortes ein Ausgleichsbecken zu errichten. Dann werde es möglich sein, alles Wasser zurückzuhalten, so daß Ueberflutungen unterhalb nicht mehr vorkommen würden. Nur der Ausbruch des Krieges habe bisher die Ausführung dieser Pläne verhindert.

Gericht und Polizei.

Zum Tode verurteilt.

r. **Außerordentliches Kriegsgericht Glatz.** Sitzung vom 25. April. Vorsitzender: Landgerichtsrat Geh. Justizrat Ulke. Beisitzer: Ingenieurmajor Hinke, Artilleriehauptmann d. L. Janeba, Hauptmann d. L. Stein und Landgerichtsrat Lehmann. In einer umfangreichen elfstündigen Sitzung beschäftigte sich das Gericht unter Aufgebot eines großen Zeugenapparates mit einer Anklage gegen die ledige Elfriede Bogus aus Glatz, geboren den 13. Oktober 1891 zu Breslau, der die Anklage zur Last legte, am 20. Juli 1917 zu Glatz ihre am 3. Juli 1910 außerehelich geborene Tochter Margarete Bogus vorsätzlich getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben, Mord im Sinne des § 211 Str.-G.-B. Vertreter der Anklage: Berichterstatter beim außerordentlichen Kriegsgericht Dr. Leipziger. Die Verteidigung lag in den Händen des Justizrats Burczek. Als Sachverständige waren: Professor Dr. Bunke vom Medizinalkollegium der Universität Breslau, Dr. Pausch, Anstaltsarzt der Provinzialirrenanstalt in Leubus, Geh. Medizinalrat Dr. Otto-Neurode, Geh. Sanitätsrat Dr. Kolbe, Medizinalrat Dr. Nebler und Sanitätsrat Dr. Weißmann aus Glatz. Am 21. Juli 1917 verkündeten rote Plakate an den Anschlagssäulen in Glatz, daß am 20. Juli, einem Freitag, das Schulmädchen Margarete Bogus oberhalb der sogen. schwarzen Brücke, an der Einmündung der Weistritz in die Neisse, aus dem Wasser als Leiche geborgen worden war. Das Kind ist mit einer Frau, welche mit einem schwarzen Rock und weißer Bluse bekleidet und ohne Kopfbedeckung zwischen 9 und 10 Uhr, gesehen worden. Als sich die Frau beobachtet sah, ging sie mit dem Mädchen von der schwarzen Brücke den Weg nach der Querstraße zu und von dort vermutlich am Rübartschen Gasthause vorbei durch das Baum- und Strauchwerk des verschütteten Neissearmes in der Richtung nach der Weistritz-Mündung. Noch am selben Tage abends wurde die eigene Mutter als der Tat dringend verdächtig verhaftet. Anfangs stellte sie in Abrede, das Verbrechen begangen zu haben und verdächtigte einen in Frauengarderobe gekleideten Mann, den Vater des Kindes, Fleischer Arnold Wachsmann in Grafenort. Dieser war am 20. Juli als Soldat ins Feld gerückt. Er sollte die Tat verübt haben, um von der Zahlung der 36 Mk. vierteljährlich zu zahlenden Alimente enthoben zu werden. Dem Füsilier Josef Rudolf, Ordonanz in der Militär-Schwimm-Anstalt, der früh zwischen 8 u. 9 in der Nähe der schwarzen Brücke eine Frauensperson mit einem Mädchen, welches eine Schultasche trug, beobachtet hatte und deren Verhalten verdächtig erschien, diese dann auch nach der Querstraße zu verfolgte, traf die Frauensperson am Nachmittag wieder. Sie befand sich in Gesellschaft mehrerer Kinder und forschte nach dem Verbleib eines Mädchen, das angeblich in der Neisse ertrunken sein sollte bezw. an welcher ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden wäre. Der Landsturmmann Emil Stier von der Militärschwimmanstalt hat früh in der Richtung nach dem alten Neisselauf einen Schrei gehört, diesem aber anfangs keine sonderliche Bedeutung beigelegt; er kam in Verbindung mit der Wahrnehmung des Füsiliers Rudolf zu dem Schluß, ein Schulkind sei ins Wasser gefallen und ertrunken. Es wurde sofort ein Rettungskahn flott gemacht, der alte Neisselauf abgesucht, auch tatsächlich die Leiche eines Mädchens gefunden und diese nach der Wohnung der Eltern der Elfriede Bogus gebracht. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie schon vorbestraft sei, erwidert sie noch unbestraft zu sein, daß sie aber am 29. September 1917 während sie sich schon mehrere Wochen wegen des Mordes im Justizgefängnis in Untersuchungshaft befand, wegen Diebstahls an einem Schlangenringe gegenüber dem Uhrmacher Hampel in Glatz zu einer Woche Gefängnis verurteilt sei, diese Strafe auch als verbüßt angesehen wäre. Bezüglich des ihr heut zur Last gelegten Verbrechen wiederholte sie ihr Geständnis, ohne einen plausiblen Grund anzugeben. Die Angeklagte, welche früher als Zimmermädchen in Bad Langenau und Altheide in Stellung gewesen, hatte 1917 Hilfsdienst angenommen und wurde in der Apotheke des Festungslazaretts beschäftigt. Nachdem sie um 7 Uhr früh des 20. Juli den Dienst angetreten, hatte sie nach einer Stunde diesen wieder verlassen und die Grete, als sie zur Schule ging, abgefaßt. Sie ging mit dem Mädchen nach der Militärbadeanstalt, änderte aber in der Nähe der schwarzen Brücke, als sie sich beobachtet wähnte, den Plan und ging in der Richtung nach der Querstraße. Vor dem Rübartschen Gasthaus schlug sie einen Feldweg ein. Bei einem Bildstock begab sie sich nach dem Neissefluß. Hier habe sie der Grete befohlen, sich die Füße zu waschen. Durch einen Stoß von hinten sei das Kind ins Wasser gestürzt. Darauf hätte sie einen Ohnmachtsanfall erlitten. Aus diesem wieder erwacht, habe sie die Grete aus dem Wasser gezogen; weil der Tod bereits eingetreten, hätte sie die Leiche wieder ins Wasser fallen lassen, die Schultasche hätte sie auch ins Wasser geworfen. Nach dem Motiv des gräßigen Verbrechens befragt, erwiderte sie, weil die Mutter wegen ihres Verkehrs mit Mannsleuten und des öfteren Ausgehens zu Vergnügen, geschimpft habe, hätte sie beschlossen ihr Kind und sich selbst durch Selbstmord wegzuräumen. Auch am 19. Juli, als sie zu einem Gartenkonzert habe gehen wollen, hatte die Mutter wieder geschimpft. Sie stellte nicht in Abrede, daß sie eine Zusammenkunft mit einem Soldaten für jenen Abend verabredet hatte. Aus ihrer Korrespondenz war ersichtlich, daß sie regen Verkehr mit Männern (Soldaten) unterhielt. Wie festgestellt wurde, ist die Margarete von ihren Großeltern erzogen worden, und gut behandelt. Ihre Mutter habe sie als solche nicht anerkannt, habe mehr als eine Schwester gegolten, sei auch als Frieda bezeichnet worden. Als der Füsilier Rudolf ihr am 20. Juli zum zweitenmal gegenübergetreten war, soll sie bezüglich der Belohnung höhnische Bemerkungen gemacht, auch ihm ihre Kriegsanleihe angeboten haben. Nach Verübung der Tat ist sie durch die Gartenstraße zurück nach der Stadt gegangen. In der Nähe der Post habe sie eine Bekannte getroffen, dieser auf Befragen erwidert, aus der Loge zu kommen, sich über die Anfertigung einer Halsrieſche unterhalten. Im Fischer'schen Friseurgeschäft habe sie sich die Haare frisch frisieren lassen und dem Frisör erklärt, sie käme aus Scheibe. Im Festungslazarett entschuldigte sie ihr langes Ausbleiben den beiden Oberapothekern gegenüber, wegen Augengläsern bei Optiker Weigmann und auf dem Rathause mit Steuern gewesen zu sein. Weil sie den Steuerzettel, sowie das Geld verloren, hätte sie sich durch das Suchen verspätet. Gelegentlich des Lokaltermins am Orte des Verbrechens, als auch bei der Sektion der Leiche hatte die Angeklagte ein absonderlichs Benehmen gezeigt. Auf Antrag des Geh. Sanitätsrats Dr. Kolbe, als Psychiater, wurde sie im Herbst 1917 in der Irrenanstalt Leubus und später in der Nervenanstalt in Breslau untergebracht. Dem Gutachten der Sachverständigen zufolge war die Angeklagte zur Zeit der Tat weder vorher in einem Zustande von Bewußtlosigkeit noch krankhafter Störung der Geistestätigkeit, durch welche ihre freie Willensbestimmung ausgeschlossen war, so daß der § 51 Str.-G.-B. keine Anwendung finde. Sicher sei aber anzunehmen, daß, als sie von Leubus zurückgekehrt, sie stark simuliert habe. Der Vertreter der Anklage begründete in längerer Ausführung die Schuldfrage. Es liege keinerlei Grund vor zu diesem verübten Verbrechen an dem 7jährigen Kinde, welchem von der Klassenlehrerin ein gutes Zeugnis ausgestellt und das von den Großeltern wie ein eigenes Kind erzogen wurde, zu verüben. Ihr Geständnis habe sie wiederholt, die Ohnmachtsanfälle wären simuliert. Von einem Selbstmord habe sie früher nie etwas erwähnt. Durch die Beschaffung des Alibi sei klar erwiesen, daß sie die Tat mit Ueberlegung ausgeführt hat. Er beantragte, sie wegen **Mordes zum Tode** und zu dauerndem Ehrverlust zu verurteilen. Der Verteidiger, Justizrat Burczek, begründete in längerer Ausführung nur auf Totschlag zu erkennen. Nach ¼stündiger Beratung verkündete der Gerichtshof das Urteil.

Da angenommen wird, daß die Angeklagte die Tat mit voller Ueberlegung ausgeführt hat, indem sie nicht weniger als viermal von derselben Abstand genommen, sie dann denoch ausgeführt habe, ist sie **des Mordes** für schuldig erachtet und demzufolge nach § 211 Str.-G.-B. **zum Tode** zu verurteilen.

Posen, 24. April. Zwecks Verbüßung der gegen ihn am 30. März v. J. von der Posener Strafkammer erkannten Gefängnisstrafe wurde Graf Ignaz Mielzynski-Iwno verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Das damals gegen den Grafen gefällte Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis und 420 420 Mark Geldstrafe. Drei Monate und 3 Wochen wurden s. Z. auf die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht, es sind demnach noch zwei Monate und eine Woche zu verbüßen.

Kunst und Wissenschaft.

Werner Schuch †. Im Alter von 75 Jahren starb zu Berlin der bekannte Historienmaler Professor Werner Schuch, der hauptsächlich Bilder aus dem 30jährigen Kriege und der Zeit Friedrichs des Großen mit großer historischer Treue malte. Allbekannt sind seine Bilder „Seydlitz bei Roßbach“ und „Zieten bei Katholisch-Hennersdorf“.

Gottesdienst-Ordnung für Glatz.

Pfarrkirche.

Sonntag, 28. April. Früh ½6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: 4. St. Anna-Andachtsmesse; 8 Uhr: hl. Messe; um 9 Uhr: Hauptgottesdienst (Amt und Predigt). Nachmittags ¼3 Uhr: Vespern, Litanei und hl. Segen.

Minoritenkirche.

Sonntag, 28. April. ½7 Uhr: Hl. Messe. 8 Uhr: Militärgottesdienst. ½10 Uhr: Zivilgottesdienst (Predigt und Hochamt). Nachmittags um ½4 Uhr: hl. Segen.

Franziskaner-Spittelberg.

Sonntag, 28. April. Um 8 Uhr: Hochamt und Predigt. Um ½5 Uhr: hl. Segen.

Vereinsnachrichten.

St. Cäcilien-Verein. Sonntag, 28. April: Messe von Bruno Stein, op. 48 (mit Orgel).

Kath. Gesellen-Verein. Montag, 29. April, abends 8 Uhr: Versammlung im Vereinshause.

Kath. Jugend-Verein. Sonntag, 28. April, nachmittags 4 Uhr: Freie Versammlung im Jugendheim. ½6 Uhr: Vorstands- und Förderersitzung.

St. Elisabeth-Verein. Donnerstag, 2. Mai, abends 6 Uhr: Versammlung im Herren-Konvent.

St. Vincenz-Verein. Freitag, 3. Mai, abends 6 Uhr: Versammlung im Jugendgesellen-Konvent.

Bruderschaft St. Mariä Himmelfahrt. Jeden Sonntag, 1½ Uhr: Konvent.

Kreuzbündnis (V. a. K.). Versammlung jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, im Bürgerheim.

Kath. Volksbibliothek. Geöffnet jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr, im Pfarrhause, 2. Stock.

Kath. Jungfrauen-Verein. Sonntag, 28. April, nachmittags 3 Uhr: Versammlung im Herrenkonvent.

Kath. Mädchenbund. An jedem Sonntag, nachmittags ½4 Uhr, Versammlung im Vereinszimmer.

Sammelkasten für wohltätige Zwecke.

Für den Kirchenbau in Ludwigsdorf: Ungen. Seitenberg 3 Mk.

Für Kuratus Rosenberg in Flammberg in Ostpr.: Ungen. Seitenberg 3 Mk.

Für das Josefsheim in Neukölln: Ungen. Seitenberg 3 Mk.

Für den Kirchenbau in Seifersdorf: Ungen. Seitenberg 3 Mk.

Für Pfarrer Hoheisel, Berlin: Ungen. 2 Mk.

Für das Josefsheim in Berlin, Pappelallee: Ungen. 2 Mk.

Apologetik und Kirchliches.

Der Papst und der Friede. Die „Münchener N. Nachr." erfahren aus sicherer Quelle, daß der Papst mit den Spitzern seiner bisherigen Friedensschritte keine Bemühungen, die kriegführenden Mächte an den Verhandlungstisch zu bringen nicht als endgültig erledigt betrachtet. Er halte sich bereit, bis zu einem Zeitpunkt, der die Ergebnisse der neuen Kämpfe im Westen klarer umrissen darlegte und einen neuen Abschnitt des Krieges erkennen läßt, um ein neuerliches Friedenswort an die Oeffentlichkeit zu richten.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Berlin. In ihrer Wohnung, Cuxhafener Straße 21, wurde die 38jährige Zimmermannsfrau Minna Hendrich nebst ihren drei Söhnen im Alter von 17, 13 und 9 Jahren, tot aufgefunden. Nach den Feststellungen liegt absichtliche Gasvergiftung vor.

Marienburg, 28. April. Nach dem Genuß von Fleisch und Wurst aus einer hiesigen Fleischerei erkrankten eine größere Anzahl von Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen, einige der Personen so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Wirtschaftliche und Ernährungsfragen.

Kleidernot und Reichstag. Aus dem Reichstage wird der „Nat. Ztg." gemeldet: Der bekannte Plan der Reichsbekleidungsstelle, im Wege freiwilliger Sammlungen mindestens eine Million getragener Männeranzüge zusammenzubringen, um den Arbeitern in der Rüstungsindustrie, in der Landwirtschaft und im Verkehrsgewerbe zur Verfügung zu stellen, hat in parlamentarischen Kreisen Aufsehen erregt. Es ist der Wunsch laut geworden, von Beginn des umfangreichen Sammelwerkes der Volksvertretung eine Mitbestimmung zu sichern. Infolgedessen wird, wie wir hören, der Präsident der Reichsbekleidungsstelle, Geheimrat Dr. Beutler, in den nächsten Tagen im Hauptausschuß des Reichstages vertraulich Auskunft über seine Pläne geben. Daran soll sich eine Aussprache der Abgeordneten anschließen. Von ihrem Verlauf wird es abhängen, ob die Angelegenheit auch im Plenum des Reichstages zur Sprache gebracht wird.

Vermischtes.

— **Für Stammtischstrategen!** Wie der Kriegsberichterstatter Karl Rosner im „Berl. Lok.-Anz." mitteilt, hat der Kaiser fürstlich zwei hübsche kleine Episoden aus den letzten arbeitsschweren Tagen erzählt: Ein tapferer Kriegsteilmann hat an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg geschrieben, daß es nach seiner Ansicht jetzt höchste Zeit wäre, die Shetlands-Inseln zu besetzen. Der Generalfeldmarschall hat sofort geschmunzelt, hat sich eine Postkarte herangezogen und die Soldaten-Antwort geschrieben: „Nächstens auf — Zirk zu Zirk!" Und dann eine kleine Geschichte vom General v. Gallwitz. Dem hatte einer von den tausend Antragpfeilschützen, die in der Ueberzeugung leben, daß ich den Oberbefehlshaber der Ostfront im Kampfe einer großen Schlacht eine besondere Freude sei, ihre Sammler-Wünsche zu erfüllen, geschrieben. Ganz schlicht und herzlich — so auf der bekannten Doppelkarte mit freigemachter Antwort. Und ebenso simple eingeschrieben: „Euer Exzellenz, an unserem Stammtisch habe ich mit den anderen Herrschaften um ein paar Flaschen Rotwein gewettet, daß ich eine Karte mit Unterschrift von Euer Exzellenz bekomme. Darf ich Euer Exzellenz bitten, die Wette zu entscheiden?" Der Mann mit dem treuen Burgunderauge bekam seine Antwortkarte. Mit Schreibmaschinenschrift stand da zu lesen: „Seine Exzellenz der Oberbefehlshaber ist der Ansicht, daß die andern Herrschaften Ihres Stammtisches die Wette gewonnen haben." Nur der schöne, runde, blaue Stempel des Armee-Oberkommandos prangte darunter.

— **Ein Minister als Stammgast der Berliner städtischen Volksspeisung.** Die Berliner städtische Volksspeisung, so schreibt die „Kreuzzeitung", hat lange Zeit einen preußischen Staatsminister mit seinen Angehörigen zu ihren städtischen Annehmen gezählt. Aus der in der Zentralmarkthalle eingerichteten Küche fließ u. a. Behörden auch das Kultusministerium ständig eine größere Anzahl Portionen Mittagessen holen. Als plötzlich die genannte Behörde erheblich weniger entnahm, wurden Nachforschungen angestellt, die ergaben, daß der Kultusminister von Trott zu Solz seit Bestehen der Küche fur sich und seine aus neun Köpfen bestehende Familie essen aus der städtischen Volksspeisung entnommen hatte, und dieses Quantum bei seiner Ueberübersiedelung nach Kassel nicht mehr abgenommen wurde.

Mutmaßliches Wetter für die nächsten 3 Tage.
Sonnabend, 27. April. Wechselnde Bewölkung, ziemlich warm, Norden heiteres Gewitter, sonst vorwiegend trocken, Süden (Sperge gehört auch Königr. Sachsen und Schlesien) Regen und Gewitter.
Sonntag, 28. April. Ziemlich heiter, trocken. Nacht ziemlich kühl, Tag warm.
Montag, 29. April. Vielfach heiter, trocken. Temperatur wenig verändert.

Gewinn und patriotische Tat!

Die günstigste Gelegenheit zum Verkauf von Juwelen zum hohen Auslandspreise bietet die Ablieferung an die Goldankaufsstellen.

Gleichzeitig eine patriotische Tat!

Die Goldankaufsstelle in Glatz ist geöffnet jeden Dienstag von 9 — 12 Uhr im Rathaus.

Fern von der Heimat und seinen Lieben starb am 17. April im Reservelazarett zu Gent nach einhalbjährigem schwerem Leiden infolge seiner Verwundung den Heldentod als zweites Opfer unser innigstgeliebter, herzensguter und unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Kousin,

der Jungegesell, Schütze

Josef Gellrich,

Inhaber des Eisernen Kreuzes, im blühenden Alter von 21 Jahren.

Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten schmerzerfüllt an mit der Bitte, das lieben Gestallenen im Gebete zu gedenken

Gabersdorf, Giesdorf, Spandau, Berlin, Beuthen, Breslau und Rußland.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

So plötzlich kam die Trauerkunde,
Gebrochen sei Dein gutes Herz,
Wie schrecklich war doch diese Stunde,
Wie unaussprechlich groß der Schmerz.
Wir konnten Dich nicht berten sehn
Und nicht an Deinem Grabe steh'n.
Ruhe sanft, Du gutes Herz,
Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Das hl. Requiem findet Freitag, den 3. Mai, früh 7¼ Uhr, in der Pfarrkirche zu Gabersdorf statt.

2908

Heut Morgen 3 Uhr verschied nach längerem, schwerem Leiden, wiederholt versehen mit den Gnadenmitteln unserer heil. Kirche, unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Beata Kliche

geb. **Reichel**

im ehrenvollen Alter von 87 Jahren u. 5 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt an mit der Bitte, der teuren Entschlafenen im Gebete zu gedenken

Giersdorf, den 24. April 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Josef Kliche und Familie.

Beerdigung: Sonnabend, den 27. d. Mts., vormittag 9½ Uhr, vom Trauerhause aus. 2897

Danksagung.

Für die so zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier und die vielen Beileidsbezeugungen zu dem schweren Verluste meines inniggeliebten Sohnes, unseres unvergeßlichen Bruders, 2896

des Jungegesellen, Musketier

Johann Rother

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie der hochw. Geistlichkeit und dem Sängerchor für ihre Mühewaltung ein herzliches „Vergelts Gott".

Seitenberg, im April 1918.

Die tieftrauernde Mutter und Geschwister.

Statt Karten.

Für die so überaus wohltuenden, zahlreichen Beweise beim Hinscheiden unserer lieben Schwester

Maria,

sagen allerseits ein vielfaches „Vergelts Gott."

Glatz, den 26. April 1918. 2890

Die trauernden Schwestern:
Olga und Elisabeth Dierich.

Holzversteigerung!

1082

Donnerstag, den 2. Mai cr., vorm. von 9½ Uhr ab, sollen im Hotel zum „Weißen Löwen" in Wartha aus den Revieren: **Brand, Schloss und Wiltsch:**

23 rm Eichenscheitholz 1.–II. Kl., zirka 350 rm hart und weich Brennholz

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verteigert werden.

Standesherrl. Forstverwaltung Giersdorf b. Wartha.

Der Ctr. Coks kostet von heute ab 2,10 Mk. ab Gaswerk.
Glatz, den 24. April 1918.
Städt. Gaswerk.
2902

Für Gartenbesitzer!
Stroh 30 m breitstreu (1 Fuß breite Weite) hat abzugeben 2904
Paul Weniger,
Niederhannsdorf.

Zur Kartoffeldüngung habe noch
Kainit
abzugeben. 2891
Franz Exner,
Neu-Wattersdorf.

1 Schnittochsen,
16 Monate alt, gut gebaut, verkauft **Josef Volkmer,**
Herrnmarsdorf. [2863

Junger Schnittochse,
1 bis 1½ Jahr alt, wird zu kaufen gesucht.
Angebote erbittet [2850
H. Faulhaber
in Kieslingswalde.

Verkaufe eine gute
Kuh- u. Sattelkuh.
Stellenbesitzer **Brosig,**
Nickelgrund Post Landeck.
2881

Eiserne Dachsrinne,
der sich zur Jauchegrube eignet, zu kaufen gesucht. 2907
Clemens Kolbe,
Neuwalde 5 sort.

2 bis 3 Schock Salzforellen kauft
Frau bei Bodersdorf,
2869 Kreis Neurode.

Weiger katholischer Landwirt nimmt 2881
7jähriges Mädchen
geg. monatliche Vergütung von 15 Mark, ab. die Sommermonate auf?
Mitteilung **A. Dittrich,**
Waldenburg Schl., Auenstr. 4.

Katholisches Arbeitersekretariat Glatz.
Dienstag, d. 30. April fällt die übliche
Sprechstunde aus.
2883 **Puschmann.**

Süssholz
in Paketen z. 20 Pf. Verkauf
250 Pakete . . . M. 37.50
500 „ . . . „ 68.50
1000 „ . . . „ 145.–
portofrei, Nachnahme.
Preisliste ab. Pfefferminz Cachou u. Salmiakpastillen u. s. w. frei.
Ernst & Will, Hamburg 23. [11/27

Lehrling
kann bald eintreten bei
Albert Latzel,
2777 Mühlenmeister,
Oberlangenau, Kr. Habelschw.

Ein Knabe,
welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei
August Rotter, Bäckermstr.
in Mittelwalde.

Krankenpfleger
(auch Kriegsbeschädigte) bei Lohn und Altersversorgung gesucht. 2897
Lilli Scheibe bei Glatz.

Zuverlässiger, nüchterner
Kutscher
kann sich melden bei
Schweizer & Krieger,
Glatz. 1527

Bekanntmachung für die einheimische Bevölkerung.

Die unseren Kurgästen schuldige Rücksichtnahme und die in der letzten Zeit zahlreich vorgekommenen gewaltsamen Beschädigungen von Bäumen, Sträuchern, Bänken und Bedarf, Verunreinigungen der Kuranlagen und vielfache Diebstähle veranlassen uns, folgendes anzuordnen:

Die Benutzung aller der Badeverwaltung gehörigen Wege und Anlagen als Durchgangsweg, insbesondere zu und von den Arbeitsstätten u. s. w., desgleichen das Fahren mit Karren, Handwagen, Rädern, sowie das Tragen von größeren Paketen, Körben, Arbeitsgeräten u. s. w. durch die Anlagen ist Unbefugten zunächst für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September verboten. **Zuwiderhandlungen werden nach § 368, Abs. 9 R. St. G. B. unnachsichtlich zur Anzeige gebracht.** 20 Mark Belohnung erhält derjenige, welcher der oder die Täter, die Beschädigungen oder Verunreinigungen oder genannter Art verübt haben, derart kennzeichnet, daß Bestrafung erfolgen kann.

Der Aufenthalt in den Kuranlagen während der täglichen Konzerte der Kurkapelle ist nur solchen Personen gestattet, die sich durch eine „Eintrittskarte für Einheimische" ausweisen. Karte, bezw. Wochenkarte sind zum Preise von 2 Mark bezw. 0,50 Mark für die Saison 1918 an den Schaltern der Badedirektion erhältlich. Die mit dem Kurorein Kudowa getroffenen Abmachungen bezüglich Besuchs der Konzerte werden hierdurch nicht berührt. 2895

Von der Ueberlassung ausgehend, daß die Ermäßigung eines geordneten Kurbetriebes nicht nur im Interesse der Badeverwaltung, sondern auch weiter Kreise der einheimischen Bevölkerung liegt, bitten wir um tatkräftige Unterstützung

Bad Kudowa, den 25. April 1918.

Die Badeverwaltung.
Gies.
2895

Die **Karten** vom
Westlichen Kriegsschauplatz
sind augenblicklich **vergriffen.**

Weitere Sendungen treffen in den nächsten Tagen ein, worauf eingegangene Bestellungen sofort erledigt werden.

Geschäftsstelle des „Gebirgsboten", Glatz.

Zum möglichst baldigen Antritt wird jüngerer verh.
Kutscher
gesucht, welcher etwas Gartenarbeit versteht. Frau auch im Garten. Angebote mit Lohnanspr. an die [2894
Generalverwaltung,
Grafenort in Schlesien.

Einen zuverlässigen 2493
Kutscher
sucht zum baldigen Antritt
Anton Wache,
Dampfbrauerei Niedersteine.

Tüchtiges Mädchen
zur Wäsche nicht für leichtes Sanatorium Wölfelsgrund,
2866 Grafschaft Glatz.

Kutscher, Arbeiter, Arbeiterinnen suchen
Hoffmann & Melzer
Glatz.
2792

Arbeiter
können sofort eintreten in der Papierfabrik Mühldorf bei Glatz. 2720

1 ältere Frau
auf kleine Landwirtschaft zu häuslichen Arbeiten sucht bald
Josef Broßmann,
2898 **Plomnitz.**

100 Postkarten 2,30 4 r. 5,40
Prachtsortiment 5.50 Mark.
P. Wagenknecht Verlag, Leipzig
2564

Stadttheater in Glatz.
„Glatzer Hof".
Gastspiel des Schweidnitzer Stadttheaters.
Direktion: **G. Moosbauer.**
Sonntag, den 28. April 1918, nachm. 3½ Uhr:
Zum 2. Male:
Der Schlager der Spielzeit!
Der fidele Bauer.
Operette in 3 Aufzügen von Leo Fall.
Abends 7 Uhr:
Der selige Balduin!
Operette in 3 Akten von Walter Kollo.
Preise der Plätze bekannt.
Vorverkauf im Zigarrenhaus **Glatzek.**
Alles nähere durch die Tageszettel. 2889

Kneipp-Abend
Dienstag, den 30. April 1918, abends 8 Uhr,
im **Hotel Kaiserhof:**
Lichtbildervortrag
über Mon. Pfarrer S. Kneipp, sein Heilverfahren in Wörishofen.
Mitglieder 0,25 Mk. Eintritt, Gäste . . 0,50
Die Einnahme ist für Einrichtung des Luft- u. Sonnenbades bestimmt. 2801
Verein für Gesundheitspflege.

Gesucht anständiges, sauberes
Mädchen
für herrschaftl. Haushalt von 2 Personen. Bedienung wird gehalten. Eigenes Zimmer. Mädchen mit gutem Zeugnis, bitte Gehaltsansprüche einsend. Antritt bald oder 1. Juli.
Neurode im Eulengebirge, Schweidnitzerstraße 11 H.

Gesucht nach Thorn tüchtiges, katholisches Mädchen für Küche und Haus zum 1. oder 15. Mai. Meldungen bei Frau Kaufmann W. Klose,
2899 **Neurode,** Ring 13.

Wegen Erkrankung des jetzigen wird ein 2893
Mädchen gesucht.
Stellung dauernd.
Josef Winkler,
Bäckermeister,
Frankenstein Schl., Ring 38.

Anständiges, sauberes
Dienstmädchen
für Zimmer, Küche u. Wäsche sofort ob 1. Juli 1918. [2710
Frau **Maria Freimuth,**
Mittelsteine.

Junges Mädchen,
auch Invalidenl. für leichte Stelle in erwachs. Pers.-Haush. nach Berlin gesucht. Gute Verpflegung, evtl. Familienanschl. Meldungen bei 2900
Frau **Gärtner,**
Mittelwalde, Vorstadt Nr. 147.

Die Angaben des Chauffeurs, Herrn **Toman** habe mich angeregt, **Julius auf Unwahrheiten** hinzuweisen. Ich nehme daher meine Beschuldigung zurück und bitte nach Schiedsamtsschluß Vergleich. 2892

Abbitte.
August Peuker,
Bittner, Rechtsschutzl.

Hunde
kauft jeder Zeit, [2856
auch habe einen Wurf
junge Hunde,
kleinste Rasse, abzugeben.
Hubelschwardt, Rathmannstr. 107.

Rotationsdruck und Verlag der Heinrichsdorfer (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romaiß; für den Inseratenteil: Karl W. Erber, beide in Glatz.

Oberbrunnen
bei **Katarrhen** der Atmungs- u. Verdauungsorgane, **Influenza, Asthma, Emphysem,** auch bei Stoffwechselerkrankungen ::
Bad Salzbrunn

BAD SALZBRUNN

Grüner Preis

18/11

Kronenquelle
bei Gicht, Steinleiden, Zuckerkrankheit, Nieren- und Blasen-Leiden.
Versand 1911
Wo eine Kur in Bad Salzbrunn nicht angängig, leisten Kurorten mit Oberbrunnen u. Kronenquelle ebenwertige Dienste.